

Wenn die Geigerin eskaliert

Warum es beim Festival Classix so saftig klingt

Kempten Oliver Triendl schlägt nur einen Ton auf dem Flügel an und lässt ihn erst mal klingen. Geigerin Minna Pensola setzt darauf eine kleine Melodie, die sich ein bisschen arabisch anhört. Sie zieht die Töne, balanciert zwischen Klang und Geräusch. Während das Klavier Ruhe möchte, verbreitet die Geige Unruhe. Nun grummelt auch das Klavier im tiefen Register, und die Geige eskaliert in harte Höhen.

Dieses Zehn-Minuten-Werk des Finnen Sebastian Fagerlund aus dem Jahr 2014 zeigt, warum das Kammermusikfestival Classix in Kempten so spannend und einzigartig im Allgäu ist. Niemand im Publikum kennt es, „Stilla“ ist eine deutsche Erstaufführung. Aber es packt die Zuhörer. Weil es sie mitnimmt auf eine emotionale Achterbahnfahrt. Wer mal eingestiegen ist, kann nicht mehr raus. Muss alles miterleben, was auf der Bühne in Klänge geformt wird. Was will Musik noch mehr bieten?

Auf diese Weise funktionieren viele der Stücke, die an den vergangenen drei Abenden im Stadttheater zu hören waren. Finnische, polnische, estnische, lettische und litauische Werke. Meist aus dem 20. und 21. Jahrhundert; Musik also, die in vielen Konzertsälen verpönt ist, weil sie – angeblich – abschreckt. Oft tut sie das ja auch, wenn sie zu verkopft ist, zu gezwungen. Bei Classix wissen die Stammhörer inzwischen, dass Oliver Triendl, der künstlerische Leiter, vor allem saftige Musik für den Bauch aussucht. Die Komponisten des europäischen Nordostens haben es ihm dieses Jahr besonders leicht gemacht.

Außerirdischer Klang

Das besondere Erlebnis rührt aber noch von etwas anderem her. Auf der Bühne sitzen – in wechselnden Besetzungen und wilden Kombinationen – Musiker allererster Güte. Erstaunlich, wie sie in kurzer Zeit die ihnen ebenfalls unbekannteren Werke verinnerlichen und mit wenigen Proben spannend und intensiv aufführen. An diesem Abend verblüfft beispielsweise Klarinettist Christoffer Sundqvist mit seinem außerirdisch weichen Klang. Kaum zu glauben auch, dass die Duos, Trios, Quartette, Sextett oder Nonette nur eine Woche gemeinsam proben. Keine Frage, Oliver Triendl hat ein feines Händchen bei der Auswahl seiner Kollegen.

Vielleicht ist das der Grund, dass nun, bei der zehnten Ausgabe, plötzlich der Publikumszuspruch stärker wird. Organisator Dr. Franz Tröger ist deshalb fast aus dem Häuschen. Mal 160 Zuhörer, mal 180 – davon hätte er in manch früheren Jahren bloß träumen können. Schon kündigt der 79-Jährige an, dass er auch im kommenden Jahr weitermachen wird.

Klaus-Peter Mayr

📍 Letzte Konzerte am Samstag um 20 Uhr und am Sonntag um 17 Uhr.



Ständig wechselnde Kombinationen: Szene aus dem Mittwochs-Konzert von Classix.

Foto: Erwin Hafner